

Gesundheitsschutz geht vor

Sichere Hygiene in öffentlichen Sanitärräumen

Angeschlagene Waschtische, wackelige WC-Sitze, verschmutzte Urinale: Öffentliche Sanitärräume in desolatem Zustand sind nicht nur ein Ärgernis, sondern können auch zur Gesundheitsgefahr für die Besucher werden. Denn überall dort, wo sich Menschen die Klinke in die Hand geben, spielt Hygiene eine wichtige Rolle. Die VDI-Richtlinie 3818 „Öffentliche Sanitärräume“ liefert Grundlagen und allgemeine Planungshinweise zur Hygiene in frei zugänglichen Sanitärbereichen. Der folgende Beitrag gibt Tipps zu Lösungen und Produkten, mit denen sich die Hygiene öffentlicher Sanitärräume sicherstellen lässt.



Ronald Herkt,
Regionalverkaufs-
leiter Technik,
Geberit Vertriebs
GmbH,
Pfullendorf



Renate Schnock,
Produktmanagerin,
Geberit Vertriebs
GmbH,
Pfullendorf

VDI hygienebewusstes Verhalten der Besucher ebenso wie klare Benutzungshinweise. Bereits die Eingangstür des öffentlichen Sanitärraumes sollte nach Möglichkeit berührungslos funktionieren, um eine Keimübertragung auszuschließen. Für die tägliche Reinigung und Pflege ist der Einsatz reinigungsfreundlicher, leicht zu desinfizierender Materialien wichtig.

WC: Wandhängend und mit unsichtbarem Spülkasten

WCs bieten Intimsphäre im öffentlichen Raum. Weil die Besucher hier unbeobachtet sind, unterliegen WC-Anlagen besonderen Anforderungen und müssen so gestaltet sein, dass sie leicht zu reinigen und

widerstandsfähig sind. Wandhängende WCs bieten Vorteile bei der Reinigung, da sie keinen Standfuß besitzen, an dem sich im Bodenbereich Schmutzränder bilden könnten. Ein ausreichender Abstand zwischen Keramik und Boden erleichtert das Wischen des Bodens, eine Keramik mit glatter, geschlossener Außenkontur ist besonders einfach sauber zu halten. Moderne Vorwand-Installationssysteme bieten eine zuverlässige Befestigung für wandhängende Keramiken, die Vandalismus hohen Widerstand entgegensetzt. Unterputz-Spültechnik sollte Standard sein, da Aufputz-Spülkästen weniger reinigungsfreundlich und anfälliger für Beschädigungen sind.

Planerische Grundlage: Die VDI 3818

Mit Planungs- und Ausführungsempfehlungen liefert die VDI-Richtlinie 3818 „Öffentliche Sanitärräume“ eine gute Arbeitsgrundlage für Planer, Installateure und Betreiber von öffentlichen Sanitäreinrichtungen. Als „öffentlich“ definiert die Richtlinie Sanitärräume, deren Besucher anonym und für Verschmutzungen oder Beschädigungen in der Regel nicht verantwortlich zu machen sind. Unter Hygienegesichtspunkten fordert die VDI 3818 die „Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl an sanitären Einrichtungen, die bedarfsgerecht lokalisiert und zweckmäßig ausgestattet sind“. Bewegungsflächen für ungehinderte, möglichst kreuzungsfreie Bewegungsabläufe und ausreichende Ablageflächen unterstützen laut



Alle Fotos: Geberit Vertriebs GmbH

Abbildung 1: Bei spülrandlosen WC-Keramiken kann sich kein Schmutz an verborgenen Stellen ansammeln.

Passt!
Immer!



Spülrandlose Keramiken (Abbildung 1) sind leichter sauber zu halten und zu desinfizieren als konventionelle WCs mit Spülrand und geben dem Benutzer auch subjektiv ein besseres Hygienegefühl. Zudem bieten sie im öffentlichen Raum oder in Transitbereichen keine Versteckmöglichkeiten. Spezialglasuren machen die Keramik langlebiger und pflegeleichter.

Berührungslose WC-Spülung verringert Handkontakte

Aus hygienischer Sicht sind berührungslose Spülauslösungen sinnvoll, um direkte Handberührungen zu vermeiden (Abbildung 2). Am besten für öffentliche Bereiche geeignet sind automatische Spülauslösungen mit Nutzererkennung. Sie sorgen ohne aktives Zutun des Benutzers dafür, dass der nächste Nutzer ein sauber ausgespültes WC vorfindet. Wenn Spülauslösungen mit Handbetätigung eingesetzt werden, dann werden widerstandsfähige Modelle aus Edelstahl bevorzugt. Sie sind zum Beispiel durch Verschrauben gesichert und lassen sich besser reinigen und desinfizieren als Betätigungsplatten aus Kunststoff.

Urinale nach Besucherfrequenz ausspülen

Bei der Planung von Urinalanlagen mit Wasserspülung spielt die zu erwartende Besucherfrequenz eine wichtige Rolle. In Bereichen mit geringer bis normaler Nutzungshäufigkeit sorgt eine automatische Spülauslösung mit Nutzererkennung dafür, dass die Keramik nach jeder Benutzung sauber ausgespült ist. Bei sehr hoher Besucherfrequenz ist eine Intervallspülung günstiger, da sie weniger Wasser verbraucht als die Spülung nach jeder Benutzung. Die eingesetzten Urinale sollten in diesem Fall einen Geruchsverschluss besitzen, der auch bei Intervallspülungen einen hohen Hygienestandard gewährleistet – beispielsweise ein Membrangeruchsverschluss bei Hybrid-Urinalen. In Bereichen mit typischen Stoßzeiten, zum Beispiel in Stadien oder Veranstaltungsbauten, sind Kombinationen möglich: In Hochfrequenzzeiten schaltet die Anlage auf Intervallspülung, während besucherschwacher Zeiten stellt sie auf Spülung durch Nutzererkennung um.

Spülrandlos ist hygienischer

Spülrandlose Urinalkeramiken bieten die gleichen Vorteile wie WCs ohne Spülrand: Sie sind leichter sauber zu halten und vermitteln ein besseres Hygienegefühl. Das typische „Tröpfeln“ auf den Boden vor dem Urinal lässt sich durch den Einsatz ausge-



Einzigartig, sicher und einfach installiert.

Die leisen BLW Mono-Wärmepumpen von BRÖTJE ermöglichen durch ihre Monoblock-Bauweise eine schnelle und einfache Installation – auch ohne Kälteschein. Verschiedene Ausführungen, wie z. B. bei der BLW Mono-P der integrierte 40-l-Trennpuffer oder bei der BLW Mono-K der integrierte 180-l-Trinkwasserspeicher sorgen dabei für höchsten Komfort. Zudem können die neuen Mono-Wärmepumpen durch eine integrierte Hybridfunktion mit anderen Wärmeerzeugern kombiniert werden. Dank der intelligenten Regelung können Sie zwischen einer besonders ökologischen und wirtschaftlichen Betriebsweise wählen. Bei BRÖTJE nennen wir das: Einfach näher dran.

BRÖTJE
HEIZUNG

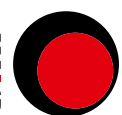




Abbildung 2: Berührungslose Urinalsteuerungen sind ideal für den Einsatz im öffentlichen und halböffentlichen Bereich.



Abbildung 3: Schnabelförmige Urinalsysteme verringern den Abstand zwischen Nutzer und Becken und minimieren das typische „Tröpfeln“.

prägt schnabelförmiger Keramiken minimieren, die in der Praxis den Abstand zwischen Besucher und Becken verringern (Abbildung 3). Bewährt haben sich auch einfache visuelle Leitsysteme, beispielsweise ein Kerzenmotiv, das ins Beckeninere eingebrennt ist.

Minimale Handkontakte an Waschtischanlagen

An den Waschtischanlagen öffentlicher Sanitärräume lassen sich die Handkontakte der Besucher nahezu auf null reduzieren (Abbildung 4). Für alle notwendigen Funktionen am Waschtisch gibt es Lösungen ohne direkten Handkontakt. Berührungslose Armaturen gibt es für jede Bausituation wahlweise mit Stromanschluss, mit Batteriebetrieb oder einem Stromgenerator, der seine Energie aus der Fließkraft des Wassers bezieht.



Abbildung 4: Um Handkontakte auf ein Minimum zu reduzieren, sind berührungslose Armaturen mit ausreichend Abstand zum Waschtisch wichtig.



Günstig ist ein größerer Abstand zwischen Wasserauslauf und Becken, der dem Besucher mehr Bewegungsfreiheit schenkt und ungewollte Berührungen vermeidet. Das lässt sich in Reihenwaschanlagen mit Wandarmaturen gut lösen.

Bei der Anordnung der Armatur ist darauf zu achten, dass der Wasserstrahl nicht direkt in den Ablauf des Waschbeckens gerichtet ist. Durch Rückspritzen aus dem Ablaufbereich hinein in den Beckenbereich könnte es sonst zu einer erhöhten Keimbelastung kommen. Das Schmutzwasser muss zudem auf direktem Weg – also innerhalb der Ablauffläche des Waschplatzes – ablaufen können, damit andere Nutzer nicht beeinträchtigt werden.

Berührungslose Seifenspender, Handtuchspender oder Händetrockner sind ebenfalls zu bevorzugen, um Handkontakte zu vermeiden. Seifenspender sollten so angeordnet werden, dass sie nicht auf den Boden oder die Waschtischablage tropfen und un-

schöne Verschmutzungen hinterlassen. Die Abfallbehälter für Papierhandtücher müssen ausreichend groß geplant werden. Günstig ist ein verdeckter Einbau, zum Beispiel unter der Waschtischablage, da offene aufgestellte Behälter leicht umgeworfen oder beschädigt werden können.

Kurze Wartungs- und Reinigungsintervalle

Saubere Sanitärräume fördern ein achtsames Verhalten der Nutzer. Die Reinigungsplanung für die Sanitärräume muss daher auf die Besucherfrequenz abgestimmt und so getaktet sein, dass die Besucher jederzeit gut gepflegte Räume und genügend Verbrauchsmaterialien wie Toilettenpapier, Seife und Papierhandtücher vorfinden. Es sollten nur zugelassene Reinigungs- und Desinfektionsmittel eingesetzt werden. Selbstverständlich sind Putzmittel wie Lappen, Schwämme oder Schrubber regelmäßig zu ersetzen, um hier Hygieneprobleme auszuschließen.

Sehr wichtig ist es, Schäden und Funktionsausfälle schnell zu beheben. Zum einen lässt sich damit ein reibungsloser Betrieb sicherstellen, zum anderen wird der „Broken-Windows-Effekt“ vermieden, dem zufolge Schäden weitere Schäden nach sich ziehen und rücksichtsloses Verhalten der Besucher wahrscheinlicher machen.

Fazit

Bereits bei der Planung entscheidet sich, wie hygienisch sicher und dauerhaft ansprechend öffentliche Sanitärräume betrieben werden können. Von großer Bedeutung sind die Raumplanung, die Benutzerführung und der Einsatz von Produkten, die für die hohen Beanspruchungen und die besonderen Anforderungen im öffentlichen Bereich konzipiert sind. ◀

DIE GRUNDFOS MIXIT LÖSUNG:

ERFINDET DEN MISCHKREIS NEU



LEICHTE
INBETRIEBNAHME

50%

SCHNELLER ZU
INSTALLIEREN



EINFACHE
VERBINDUNG

GRUNDFOS iSOLUTIONS



PUMP CLOUD SERVICES

LERNEN SIE DIE MIXIT-LÖSUNG VON GRUNDFOS KENNEN

Grundfos hat den Mischkreis neu erfunden. GRUNDFOS MIXIT ist eine Komplettlösung, die die Anlagenkomplexität reduziert und die Konstruktionsarbeit vereinfacht. Da sich alle Anlagenkomponenten in einem einzigen Aggregat befinden, arbeiten sie reibungslos zusammen und ermöglichen so eine höhere Leistung. Dank Konfigurationsassistent und der kostenlosen App Grundfos GO Remote kann die Inbetriebnahme um 50 % schneller erfolgen als bei einem herkömmlichen Mischkreis.

Erfahren Sie mehr auf www.grundfos.de

be
think
innovate

GRUNDFOS